

Erratum Buchta/Sönnichsen, Das Physikum, 1. Auflage

Stand: April 2005

- S. 7: Kap. 1.1: Grundlagen der Reproduktion: s. a. Kap. 4.2, Biologie
- S. 8: 2. Ruheperiode: **haploide** (statt diploide)
- S. 8: 2. Ruheperiode: Ergänzung: Der sekundäre Oozyt tritt **nach der Befruchtung** in die 2. Reifeteilung (Äquationsteilung) ein, das Polkörperchen geht zugrunde.
- S. 10: Merke: primärer Spermatozyt: diploid ($2n = 46, XY$), Zwei-Chromatid-Chromosomen; sekundärer Spermatozyt: haploid ($n = 23, X$ oder Y), Zwei-Chromatid-Chromosomen;
- S. 10: Abb. 1.2: Der primäre Spermatozyt tritt in die **Meiosephase** ein, nicht die B-Spermatogonie
- S. 12: 1.3.1 Befruchtung, Akrosomenreaktion: **erleichtern** (statt erleichern)
- S. 56: Tab. 2.12: **Sympathikus**: Urinretention (besser: Harnkontinenz), Ejakulation; **Parasympathikus**: Miktion, Erektion
- S. 58: Visuelle Rezeptoren sind sekundäre Sinneszellen.
Primäre Sinneszellen: modifizierte Nervenzelle mit Sensoreigenschaften. Sie sind mit dem ersten afferenten Neuron identisch. Beispiele: olfaktorische Sinneszellen und somatosensorische Rezeptoren.
Sekundäre Sinneszellen: Sie setzen bei der Entstehung eines Rezeptorpotentials Transmittersubstanzen frei, die im nachgeschalteten ersten afferenten Neuron ein Aktionspotential auslösen. Beispiele: Visuelle, gustatorische, akustische und vestibuläre Sinnesrezeptoren
- S. 60: Gliederung nach Druckverhältnissen, unterhalb des ersten Merkekastens: Die Pumpfunktion des rechten Ventrikels, der in der Inspiration sinkende thorakale Druck sowie Kontraktionen der Skelettmuskulatur bewirken den Rückstrom venösen Blutes zum Herzen.
- S. 61: Tab. 2.13: Ligg. **umbilicalia medialis** (statt umbilicales mediales)
- S. 61: Blutgefäßtypen, Arterien vom elastischen Typ: Diese Arterien werden aufgrund ihrer elastischen Wand während der Systole gedehnt und ziehen sich in der Diastole wieder zusammen. So wird etwa die Hälfte des systolischen Schlagvolumens in der Diastole weitertransportiert und eine kontinuierliche Strömung in den kleinen peripheren Gefäßen gewährleistet.
- S. 63: Vasa privata: Blutgefäße, die nur der organeigenen Ernährung dienen. Beispiel: Koronararterien, A. hepatica propria.
Vasa publica: Blutgefäße, die im Dienste des Gesamtorganismus stehen. Beispiel: Vv. cavae, Aorta, V. portae.
- S. 65: Leukozyten: Granulozyten, Monozyten und Lymphozyten werden im Knochenmark gebildet. Nach der Ausreifung und Prägung im Knochenmark (B-Lymphozyten) und im Thymus (T-Lymphozyten) besiedeln die Lymphozyten die peripheren lymphatischen Organe (Milz, Tonsillen, Lymphknoten).
- S. 66: Überschrift Tab. 2.15: **Leukozyten** (statt Granulozyten)
- S. 67: 2.11.2 Knochenmark, Lage und Aufbau: Das rote blutbildende Knochenmark findet sich in den proximalen Epiphysen der langen Röhrenknochen (Oberarm und Oberschenkel). Die Markhöhlen der übrigen Knochen sind beim Erwachsenen mit gelbem Knochenmark (Fettmark) gefüllt. Bei Kindern enthält auch das Zwischenstück – also die Diaphyse – der Röhrenknochen rotes Mark, das jedoch nach und nach in gelbes Fettmark umgewandelt wird.
- S. 70: Abb. 2.15: Vas **afferens** (statt Vas efferens)
- S. 74: Extremitas (statt Extramitas)
- S. 76: Artikulierende Flächen, Gelenkpfanne: die birnenförmige Cavitas ...
- S. 81: Merke Kasten li. Spalte: **Abduktion** (statt Adduktion)
- S. 84: Tab. 3.7, Ursprung M. deltoideus, Besonderheiten: **Ab** 60° (statt am)
- S. 123: Tab. 4.4, Muskel: M. **iliacus** (statt liacus)
- S. 127: Tab. 4.11: M. biceps femoris, caput breve: Ursprung: Linea aspera im distalen Femurdrittel; Innervation: N. peroneus (N. fibularis)
- S. 129: Tab. 4.14, M. plantaris, Besonderheit: ... Entspricht dem M. **palmaris** longus der oberen Extremität (der M. plantaris hat keine Verbindung zu Plantaraponeurose).
- S. 138: Tab. 4.20: Plexus **sacralis** (statt Plexus lumbalis)

- S. 139: Tab. 4.21: Vereinheitlichung zu N. **peroneus** (statt N. fibularis)
- S. 171: Infrahyale Muskulatur: M. **sternothyroideus** (statt M. sternohyoideus)
- S. 185: li. Spalte, Absatz direkt unter der Tabelle: [V2] (statt [V3])
- S. 195: Tab. 5.17: N. intermediofacialis hat keine sensiblen Fasern
- S. 276: V. cava superior: 5 **cm** (statt 5 m)
- S. 279: Absatz direkt über der Überschrift 7.8: N. splanchnicus **minor** (statt N. spl. major); er entsteht aus den Ästen des 9. und 11. thorakalen Grenzstrangganglions ...
- S. 340: V. testicularis dextra, Merkekasten: V. **testicularis** (statt V. ovarica)
- S. 379: letzte und vorletzte Zeile, li. Spalte : Oxitocin (statt Oxitoxin)
- S. 444: li. Spalte, unter dem zweiten Beispielkasten: Vererbung (statt Verbung)
- S. 480: Merkekasten: 15 g/dl (statt g/l)
- S. 481: li. Spalte, erster Absatz: schwellen in **hypotoner** ... (statt in hypertoner)
- S. 491: Ventilebenenmechanismus: **Ventilebene** (statt Herzebene)
- S. 495: Perfusionsregelung: **Poiseuille** (statt Poiseville)
- S. 498: Pressorezeptorenreflex: **PRR** (statt PSR)
- S. 499: re. Spalte, 2. Aufzählung: **Erniedrigung** der GFR (statt Erhöhung der GFR)
- S. 500: Merkekasten: v-Welle, y-Senke und a-Welle liegen in der Diastole, c-Welle und x-Senke liegen in der Systole
- S. 508: Klinikkasten re. Spalte oben: **Linksverschiebung** (statt Rechtsverschiebung)
- S. 508: re. Spalte, direkt unter erstem Klinikkasten: Die Abhängigkeit zwischen der freien Protonenkonzentration und der O₂-Affinität des Hämoglobins wird als Bohr-Effekt bezeichnet. Der Bohr-Effekt begünstigt die O₂-Aufnahme in der Lunge und die O₂-Abgabe im Gewebe und lässt sich durch allosterische Wechselwirkungen zwischen H⁺- und O₂-Bindung im Hämoglobinmolekül erklären.
- S. 516: li. Spalte, direkt über Überschrift 6.2.4: Verweis auf 3.2.4 (statt 3.4); Verweis auf 4.4.7 streichen
- S. 520: Tab. 7.3: auch Threonin, Valin, Leucin und Isoleucin sind essentielle Aminosäuren
- S. 525: Kap. 7.2.1, li. Spalte: **Plexus** (statt Pexus)
- S. 584: Tab. 12.3, Chemorezeptoren: Geschmacksausprägungen (salzig, süß, sauer, bitter, **umami**)
- S. 646: Zusammenfassung: Der Geschmackssinn nimmt die fünf Qualitäten süß, sauer, salzig, bitter **und umami** wahr.
- S. 647: 19.2.1: li. Spalte: Der Geschmackssinn kennt 5 Sinnesqualitäten (statt 4)
- S. 647: 19.2.1: re. Spalte oben: Ergänzung: **umami**: diese Geschmackskomponente wird durch Glutamat beigesteuert (eine Geschmacksqualität, die z. B. Spargel, Tomaten, Fleisch und reifem Käse gemein ist, die aber weder als salzig, süß, bitter oder sauer beschrieben werden kann)
- S. 686: Tabelle „Wichtige Zahlenwerte ...: spezifische Wärme von Wasser: **4,2 KJ kg⁻¹ K⁻¹**
- S. 712: Sekundäre Amine: Bei einem sekundären Amin sind zwei Wasserstoffatome des Ammoniak durch organische Reste ersetzt.
- S. 849: re. Spalte oben: Glycerin-3-P + **FAD** (statt + FAD₂)
- S. 873: Synthese von UMP: Carbamoylphosphat (statt Carbamylphosphat)
- S. 901: Kap. 14.3.3: folgende (statt fogende)
- S. 902: Klinikkasten: das (statt dass)